

Geschichte „Koptisch“ bedeutet nichts anderes als „ägyptisch“ und daher sind die alten Ägypter die Stammväter der Kopten. Die koptisch-orthodoxe Kirche ist die nationale Kirche der ägyptischen Christen. Ägypten hat als Handlungsort vieler alttestamentlicher Erzählungen nicht nur für die Kopten einen besonderen Rang. Das Land Ägypten wurde in der Bibel 634 Mal erwähnt Für die Gesamtchristenheit ist die in Alexandrien angefertigte älteste Übersetzung des AT ins Griechische (Septuaginta (70)) sehr bedeutsam. In der koptischen Tradition ist die Flucht der heiligen Familie nach Ägypten ebenso wichtig wie die Erinnerung an die Missionierung durch den Evangelisten Markus. Die Erfahrung der Christenverfolgung führte dazu, dass die Kopten mit der Ära der Märtyrer* die noch heute gültige innerkirchliche Zeitrechnung begannen (284 n. Chr., dem Jahr des Amtsantritts des Kaisers Diokletian). Prägend für das Christentum war auch das Mönchswesen Ägyptens (Antonius). Bis heute gibt es in Ägypten ein blühendes und lebendiges Mönchtum. Über Antonius schrieb Athanasius I., der 20. Patriarch von Alexandrien (Weihe 328 - † 373), das Buch „Vita Antonii“. Athanasius ist auch bekannt durch seinen Kampf gegen Arius. Beim ersten ökumenischen Konzil* in Nicäa 325 war er als Diakon maßgeblich an der Formulierung des Glaubensbekenntnisses beteiligt. Er musste viel für seinen Glauben leiden und wurde fünfmal aus seinem Patriarchenstuhl in Alexandrien verbannt, u.a. im Jahre 336 nach Trier, wo er viele Freunde in der lateinischen Kirche gewann. Ein Kirchenhistoriker schrieb: „Es hat eine Zeit gegeben, in der die christliche Welt beinahe arianisch geworden wäre, wenn der Mut von Athanasius nicht gewesen wäre“. Athanasius von Alexandrien war es auch, der im Jahr 367 zum ersten Mal die heutigen 27 Bücher des Neuen Testaments als allein kanonisch erklärt hat. Der 373 gestorbene Patriarch hinterließ zahlreiche Schriften.

Der Entwicklung des christlichen Glaubens war auch das dritte ökumenische Konzil in Ephesus 431 gewidmet. Bei diesem Konzil, das von Kyrillus I., dem 24. Patriarchen von Alexandrien (Weihe 412 - † 444), geleitet wurde, verurteilte man den Nestorianismus. Weil Nestorius ein Erzbischof von Konstantinopel war und viele Anhänger hatte, entstand die erste Spaltung im christlichen Glauben. Kyrillus I. schrieb 433 einen Brief an die Antiochener, der die Spannung zwischen Antiochia und Alexandrien abbaute. Die Nestorianer haben sich trotzdem im Irak und Iran nach 436 ausgebreitet. Die zweite Spaltung entstand nach dem vierten ökumenischen Konzil in Chalcedon 451, bei dem den Kopten Monophysitismus vorgeworfen wurde. Der Ausdruck „eine Natur“ zeigt nicht die göttliche oder menschliche Natur allein an, sondern die Einheit dieser beiden Naturen in einer, die eben die „Natur des fleischgewordenen Wortes“ ist*.

Die koptisch-orthodoxe Kirche im 20. Jh. erlebte einen Höhepunkt 1959 durch die Weihe des 116. Nachfolgers auf dem Markus-Stuhl, Papst Kyrillus VI. († 1971). Er unterstützte die Öffnung der Kirche zur Welt und aktivierte die Arbeit in der Ökumene*.

Organisation und Ökumene Das Oberhaupt der Kopten ist gegenwärtig Papst Tawadros II., der 118. koptische Papst und Patriarch von Alexandrien und Nachfolger des Apostels Markus (Weihe 2012). Er wird durch 128 Bischöfe (Stand 08.04.2018) in seiner Arbeit unterstützt. Die Anzahl der Bischöfe variiert. Alle sind Mitglieder der heiligen Synode*. Von diesen residieren – außerhalb Ägyptens – in Europa 14 Bischöfe, in Afrika 4, in den USA 5 und in Australien zwei Bischöfe. Im Mai 1973 wurde die gemeinsame christologische Erklärung von Papst Paul VI. und dem koptischen Papst Schenouda III. vereinbart, wodurch die Verwerfungen des 5. Jahrhunderts (Vorwurf des Monophysitismus*) aufgehoben wurden. Auch bezüglich des Schismas zwischen den orientalischo-orthodoxen Kirchen und den orthodoxen Kirchen wurde durch die Aussage von 1989 „Zwei Familien der orthodoxen Kirche“ ein Prozess der Heilung eingeleitet.

Lehre Der von den Aposteln überlieferte Glaube wurde durch den Apostel Markus und die drei ersten ökumenischen Konzilien in Nicäa, Konstantinopel und Ephesus befestigt. Quellen des Glaubens sind die Schrift, das Glaubensbekenntnis (Nicänum) und die gleichen 7 Sakramente* der orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche.

Liturgie und Gottesdienst Die koptisch-orthodoxe Messe nach Basilius ist die am meisten verwendete Eucharistische Messfeier. Der Sonntagsgottesdienst dauert 2 bis 3 Stunden. Am Ende der Liturgie gehen die Gläubigen in einer Reihe zum Priester vor, der sie einzeln begrüßt und jedem ein gesegnetes Stück Brot (Eulogion) gibt.

Statistik Mit 18 Millionen Mitgliedern (20 Prozent der Gesamtbevölkerung Ägyptens) bilden die Kopten die größte christliche Glaubensgemeinschaft in allen arabischen Ländern. Außerdem leben außerhalb Ägyptens weitere zwei Millionen Kopten.

<http://muenchen.kopten.de/ueber-uns/verschiedenes/>

<http://muenchen.kopten.de/>

<http://kroeffelbach.kopten.de/dkb/liturgie/>

<http://kopten.de/>

St.Mina koptisch-orthodoxe Kirche in München

Erzpriester Pater Deuscoros El Antony

Tel 0171 4077 237

Postanschrift: Waisenhaus Str.47

80637 München

Kirchenadresse: Josephsburgstr.24

81673 München

Einheit ohne Vermischung, Vermengung, Veränderung oder Verwandlung

Eine Natur heißt für die orientalischen Orthodoxen reale Einheit. Das bedeutet nicht Vermengung, wie die von Weizen und Gerste, nicht das Mischen von Wasser und Wein, Milch und Wasser. Es gibt keine Änderung, wie bei einer chemischen Reaktion. So besteht z. B. Kohlendioxyd aus Kohlenstoff und Sauerstoff. Ihre Eigenschaften gehen in der Verbindung unter, ihre Natur wechselt; im Gegensatz dazu geschieht kein Wechsel bei der Vereinigung von göttlicher und menschlicher Natur. Auch ändert die Vereinigung die Naturen nicht. So wird weder die menschliche göttlich, noch die göttliche menschlich. Die göttliche Natur vermischt oder vermengt sich nicht mit der menschlichen, doch es gibt hier eine Einheit, die zum Einssein der Naturen führt.

Das Beispiel von Eisen und Feuer

Dieses Beispiel gebrauchte der koptische Papst Kyrillus I. der 24. Patriarch von Alexandrien (Weihe 412 - † 444). Bei feuergeschmiedetem Eisen sprechen wir auch nicht von zwei Naturen, Eisen und Feuer, wir sagen feuergeschmiedetes Eisen! Entsprechendes sagen wir auch von der Natur des Herrn Jesus Christus, dem fleischgewordenen Wort: wir sagen nicht „Gott und Mensch“. Das Beispiel von der Feuerbehandlung des Eisens behauptet nicht, Feuer werde zu Eisen, Eisen zu Feuer. Beide gehen eine Vereinigung ohne Mischen und Vermengen ein. Obwohl der Vorgang nicht anhält – in diesem Punkt gibt es Meinungsverschiedenheiten –, halten wir dieses Beispiel von feuergeschmiedetem Eisen, das all seine Eigenschaften behält, so wie das Feuer die seinen, für zutreffend, um die Natur des fleischgewordenen Wortes aufzuzeigen, die sowohl alle göttlichen als auch alle menschlichen Eigenschaften zugleich hat.